

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-150

Grenada - Pilotprogramm für integrative Anpassungsstrategie

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEvalGmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	10
2.1 Evaluierungsdesign	10
2.2 Evaluierungsmethodologie	10
2.3 Datenquellen und -qualität	10
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	11
3.1 Relevanz	11
3.2 Effektivität	12
3.3 Effizienz	13
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	16
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	19
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	20
5 ANNEXE	22
5.1 Abkürzungen	22
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	22
5.3 Theory of change	23

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		11_Il+_007_GRD_M_Pilotland	
Projekttitel		Grenada - Pilotprogramm für integrative Anpassungsstrategie	
Partnerland		Grenada	
Durchführungsorganisation		United Nations Development Programme (UNDP)	
Politischer Projektpartner		The Ministry of Environment, Foreign Trade and Export Development	
Projektbeginn	01.04.2013	Projektende	30.06.2018
Fördervolumen IKI	2.499.781,24 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Das Pilotprojekt für integrative Anpassungsstrategien in Grenada (Integrated Climate Change Adaptation Strategies, ICCAS) (07/2013 - 06/2018) hatte folgendes übergeordnetes Outcome: "Grenadas Institutionen, Infrastruktur, Menschen und Ökosysteme sind klimaresilienter und können negativen Auswirkungen des Klimawandels besser standhalten oder diese reduzieren". Das Projekt wurde auf der Grundlage eines Mehrebenenansatzes (nationale, sektorale und kommunale Ebene) und einer horizontalen Verbindung der verschiedenen Outputs (Kapazitätsaufbau für den Zugang zur Klimafinanzierung und Sensibilisierungsaktivitäten) konzipiert. Es wurde gemeinsam von dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Absprache mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) durchgeführt. Die GIZ war für die Maßnahmen auf nationaler und sektoraler Ebene sowie für den Aufbau von Kapazitäten für die Klimafinanzierung verantwortlich. UNDP war für die Umsetzung konkreter Anpassungs- und Klimaresilienzmaßnahmen auf lokaler Ebene sowie für die Einrichtung und Institutionalisierung des Gemeinschaftsfonds zur Anpassung an den Klimawandel (Climate Change Community Adaptation Fund, CCCAF) verantwortlich. UNDP befasste sich auch mit der Verbesserung des Kenntnisstands und des Bewusstseins für Klimarisiken und Anpassungsmaßnahmen sowie mit der Verbreitung von Lessons Learned und Best Practices auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Das Projekt etablierte und operationalisierte den CCCAF, um die lokalen Anpassungskapazitäten durch gemeindebasierte Initiativen zu stärken sowie Wissen und Erfahrungen aus dem Projekt zu teilen, um das Verständnis und Bewusstsein für die Risiken des Klimawandels und Anpassungsmaßnahmen zu verbessern.

Die konsolidierten Informationen aus allen Komponenten des ICCAS-Projektes bildeten die Grundlage für die Generierung von Lernerfahrungen und Best Practices. Diese wurden auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene kommuniziert. Die Wissensprodukte umfassten Planungswerkzeuge für lokale Gemeinschaften, Erfolgsgeschichten, Fotoaufsätze, CCCAF-Faktenblätter, Website-Inhalten, Facebook-Inhalten und lehrreiche Videos über die Anpassung an den Klimawandel.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Kombination aus Mainstreaming-Aktivitäten, technischen Aktivitäten in Schlüsselsektoren, direkter Arbeit mit Gemeinden und Unterstützung beim Zugang zur Klimafinanzierung hat sich als erfolgreicher Ansatz erwiesen, um Anpassung und Klimaresilienz zu adressieren und zusätzliche Klimafinanzierung zu gewinnen. Der Beweis dafür ist der erfolgreiche Antrag auf Finanzierung und Unterstützung eines klimaresilienten Wassersektors in Grenada, der beim GCF eingereicht wurde (Climate Resilient Water Sector in Grenada, G-CREWS). Der Gesamtansatz kann daher für die zukünftige strategische Planung von multisektoralen Projekten zum Mainstreaming von Klimaanpassung empfohlen werden.

In Bezug auf das UNDP-Projekt lässt sich feststellen, dass die Bewusstseinsbildung und der Aufbau von Kapazitäten die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden erhöht haben. Durch die Umsetzung der, von dem CCCAF finanzierten, Projekte profitierten die Gemeinden sowohl von der Schaffung zusätzlicher

Arbeitsplätze wie auch der Bereitstellung alternativer Mittel zum Lebensunterhalt. Die Beratungs- und Schulungsaktivitäten des CCCAF erstreckten sich auf alle sieben geografischen Bezirke (Parishes), 15 politische Wahlkreise und 67 Gemeinden und unterstützten die Umsetzung von 27 Projekten in wichtigen Themenbereichen, die für die Gemeinden von Bedeutung sind (Ernährungssicherheit, Überschwemmungen, Wasserversorgung und Landdegradation). Obwohl ursprünglich nicht geplant, stellte das Projekt engagierte Gemeindeverbindungsbeamt*innen (Community Liaison Officers, CLOs) zur Verfügung, um die Initiativen der Gemeinden im Rahmen des CCCAF kontinuierlich zu unterstützen. Die CLOs unterstützten Gemeindeprojekte bei der Erstellung eines Monitoring- und Evaluierungsrahmens und boten zusätzliche Schulungen für die Gemeinden an, um die lokalen Kapazitäten zu stärken.

Ineffizientes Management seitens UNDP, Änderungen innerhalb der Ministerien, ineffektives Barauszahlungssystem und Ineffizienzen in bestimmten Abläufen (z.B. bezüglich Rekrutierungsprozessen des UNDP, Barauszahlungen und Umstrukturierungen der Ministerien) führten jedoch zu Verzögerungen, was sich in der Bewertung aller Kriterien der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des BMU negativ widerspiegelt und zu Fehlen von der Replikation des CCCAF-Projektes während des Projektes geführt hat. Da es sich um einen gemeinsamen Outcome handelt und eng mit einem konkreten Output (Output 4.3, GIZ Bericht) des GIZ-Programms verwoben ist, hat sich die Verzögerungen auch negativ auf die GIZ-Ergebnisse dieses Outputs ausgewirkt.

Lessons learned und Empfehlungen

Die folgenden Feststellungen und Empfehlungen sollen als allgemeine Hinweise für das BMU / die IKI und die Durchführungsstelle dienen:

- Die Etablierung des CCCAF war ein Erfolg. Allerdings fehlte es den gemeindebasierten Organisationen zeitweise an den erforderlichen Managementfähigkeiten, um die Anforderungen für den Zugang zur Finanzierung zu erfüllen und die Aktivitäten effektiv durchzuführen. Im Rahmen des ICCAS-Projektes wurde das Problem mangelnder Managementfähigkeiten durch die Bereitstellung von CLOs angegangen. Die CLOs arbeiteten mit den Gemeinden zusammen, um die gemeindebasierten Projekte zur Anpassung an den Klimawandel durchzuführen. Dieser Ansatz hat sehr gut funktioniert und wird für zukünftige gemeindebasierte Anpassungsprojekte empfohlen.
- Da die vom CCCAF finanzierten Projekte klein in Bezug auf ihren klimarelevanten Wirkungen sind, haben sie nur eine begrenzte Wirkung. Daher wird für eine größere langfristige Wirkung und Nachhaltigkeit empfohlen, das Projekt auf das Up-Scaling und die Replikation solcher gemeindebasierten Projekte auszurichten.
- Die Institutionalisierung von Grenadas CCCAF hatte Hindernisse in der Umsetzung, die zu einer nur 75%igen Erfüllung des entsprechenden Outputs 4.3 (GIZ Bericht) führten. Um Verzögerungen und konzeptionelle Inkonsistenzen zu vermeiden, empfiehlt es sich, technisch und politisch heikle Prozesse wie die Institutionalisierung eines nationalen Klimafonds von lediglich einer einzigen DO betreuen zu lassen.
- Manche der Indikatoren für das Erreichen der Outputs werden in Prozent angegeben, ohne die entsprechenden absoluten Zahlen zu nennen. Dies macht es schwierig, den Fortschritt in quantitativer Hinsicht zu überwachen und zu berichten. Es wird empfohlen, zusätzlich absolute Zahlen anzugeben, wenn Prozentwerte verwendet werden.
- Begrenzte administrative und personelle Ressourcen bei den Durchführungspartnern müssen bei der Planung solcher Projekte berücksichtigt werden. Dies ist besonders wichtig in kleinen Inselentwicklungsländern. Das Projektdesign muss die Einschränkungen berücksichtigen, um realistische Maßstäbe zu setzen und ein Gefühl der Eigenverantwortung bei den Durchführungspartnern zu schaffen.
- Eines der Probleme bei der Umsetzung der CCCAF-Projekte waren die Verzögerungen bei den Zahlungen aufgrund der komplexen Anforderungen an Barauszahlungen. Eine Rückstellung für kleiner Beträge (Portokasse) für das Projektteam kann helfen, die Verfahren für die Verwaltung des Bargelds zu erleichtern.

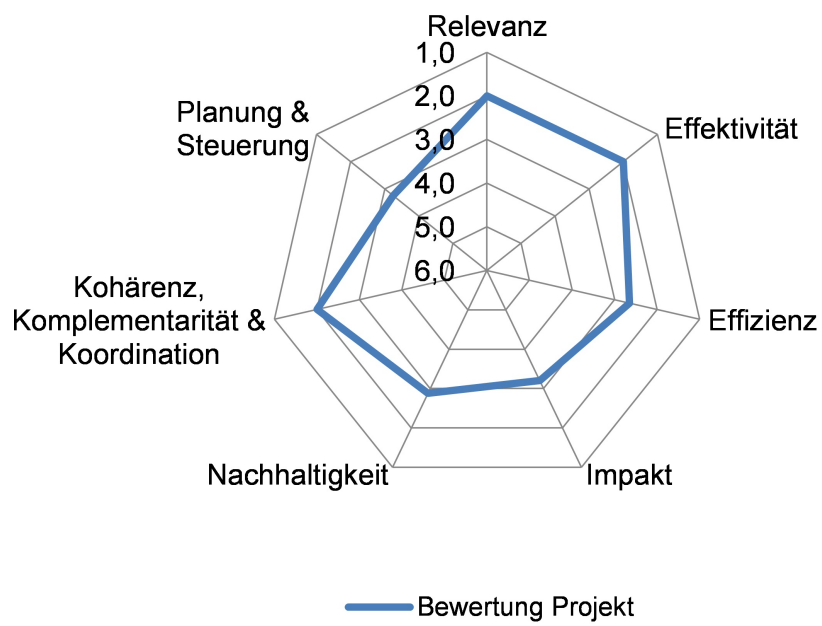


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		11_II+_007_GRD_M_Pilotland	
Project name		Grenada - Pilot Programme for an Integrative Adaptation Strategy	
Country of implementation		Grenada	
Implementing agency		United Nations Development Programme (UNDP)	
Political project partner		The Ministry of Environment, Foreign Trade and Export Development	
Project start	01.04.2013	Project end	30.06.2018
Project IKI budget	€2,499,781.24	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

The Integrated Climate Change Adaptation Strategies (ICCAS) project (07/2013 - 06/2018) had the following overarching project goal: "Grenada's institutions, infrastructure, people and ecosystems are more climate-resilient and are better able to withstand or reduce negative climate change impacts". The project was designed based on a multi-level (national, sectoral and community levels) approach and a horizontal connection of the different work packages, i.e. capacity building for accessing climate finance and awareness raising activities. The project was implemented jointly by the United Nations Development Programme (UNDP) and the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) under separate arrangements with the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU). UNDP was responsible for implementation of specific adaptation and climate resilience measures at the local level, as well as the establishment and institutionalization of the Climate Change Community Adaptation Fund (CCCAF). UNDP also addressed strengthening understanding and awareness about climate risks and adaptation measures and disseminating lessons learned and best practices at the local, national and international level. GIZ was in charge for the measures on the national and sectoral levels and the capacity building for climate finance.

More specifically, the project established and operationalized the CCCAF, in order to strengthen local adaptive capacities through community-based initiatives; and share knowledge and experiences from the project to improve understanding and awareness of climate change risks and adaptation measures.

The information consolidated from all components of the ICCAS project formed the basis for generating lessons learned and best practices. These were communicated at the local, national and international levels. The knowledge products included planning tools for local communities, success stories, photo essays, CCCAF fact sheets, website content, Facebook page content and educational videos about climate change adaptation.

Evaluation findings

The combination of mainstreaming activities, technical activities in key sectors, direct work with communities and support to access climate finance has proven to be a successful approach to address adaptation and climate resilience and attracting additional climate finance. The evidence is the successful Funding Proposal Climate Resilient Water Sector in Grenada (G-CREWS) and Readiness Support request submitted to the Green Climate Fund (GCF). The overall approach can therefore be recommended for future strategic planning of multisectoral projects to mainstream climate adaptation.

With regards to the UNDP project, awareness creation and capacity building have increased the adaptive capacity of the communities. Due to implementation of the CCCAF-funded projects, the communities also benefited from the creation of additional jobs and provision of alternate means of livelihood. The CCCAF consultation and training activities covered all 7 geographic districts (parishes), 15 political constituencies and 67 communities, and supported the implementation of 27 projects across key thematic areas identified to be of important concerns to communities (food security, flooding, water security and land degradation). Though originally not planned, the project provided Community Liaison Officers (CLOs) to provide ongoing

support for community initiatives in the framework of the CCCAF. The CLOs supported community projects in generating a monitoring and evaluation framework and provided additional training for the communities to enhance local capacities.

However, inefficiencies in management and coordination from UNDP, changes within ministries, ineffective cash disbursement system and inefficiencies in operations, such as UNDP recruitment process led to delays, reduced achievement over all criteria and failure to replicate the approach. Due to a shared outcome and closely interwoven output 4.3 (of the GIZ report) with the GIZ programme, the delays have also negatively affected GIZ achievements of this Output.

Lessons learned and recommendations

The following findings and recommendations should serve as general advice to the BMU / the International climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI):

- The institutionalization of Grenada's CCCAF had obstacles in implementation that led to a 75% fulfilment of the relevant Output (4.3 of the GIZ report), as described in this evaluation. To avoid delays and conceptual inconsistency it is recommended to have only one implementing organization from the beginning in charge for technically and politically delicate processes like the institutionalization of a national Climate Fund.
- One of the problems faced during implementation of the CCCAF projects was the delays in the payments due to complex requirements for cash disbursements. A provision for petty cash allowance for the project team can help ease the procedures for managing the petty cash.
- Limited administrative and human capacity resources among implementing partners have to be considered when planning such projects. This is especially important in small-island developing states. The project design needs to consider the constraints in order to set goals that are realistic and to create ownership.

The following findings and recommendations should serve as general advice to the implementing agency:

- Establishment of the CCCAF was a success. However, community-based organisations at times lacked the required set of management skills to meet the requirements for accessing the funding and to execute the CCCAF projects effectively. The ICCAS project addressed this issue by providing dedicated CLOs. The CLOs worked with the communities to execute the community-based climate change adaptation projects. This approach has worked very well, thus it is recommended for future community-based adaptation projects.
- Since the projects funded by CCCAF are small, they have limited climate related impact. Therefore, for increased long-term impact and sustainability it is recommended that the project is strongly oriented to the replication of such community-based projects.
- In the results framework of the project, the target values for some of the indicators are given in percentage terms, without providing the relevant absolute figures. This makes it difficult to monitor and report the progress in quantitative terms. It is recommended that absolute figures are provided where percentages are used.

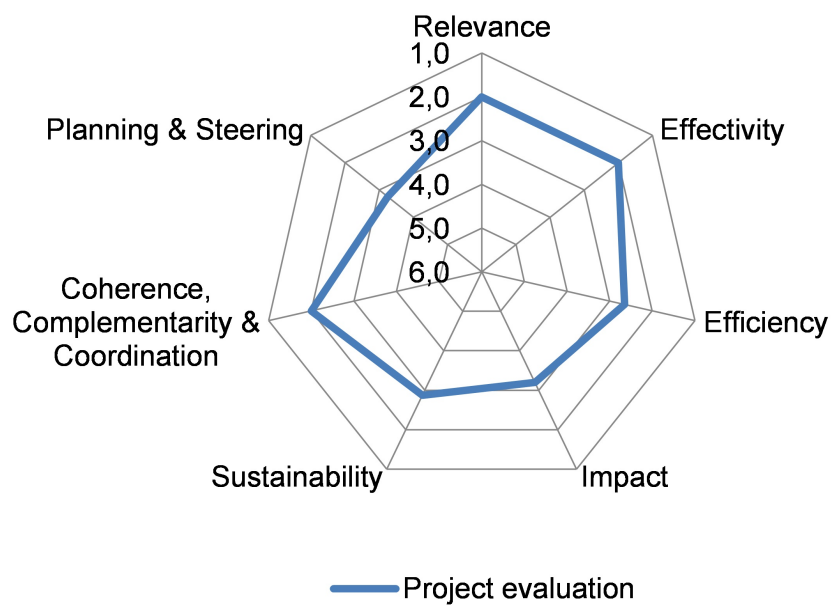


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTbeschreibung

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Als kleiner Drei-Insel-Staat im südöstlichen Karibischen Meer ist Grenada besonders anfällig für die negativen Auswirkungen des Klimawandels: Der Projektantrag weist darauf hin, dass Dürren, längere Trocken- und kürzere Regenzeiten, erhöhte Temperaturen, schwere Überschwemmungen, tropische Stürme von hoher Intensität, Küstendegradation und das Eindringen von Salzwasser in das Grundwasser zugenommen haben. Darüber hinaus hat Grenada in den letzten Jahren vermehrt Ernteverluste sowie Schädlinge und Krankheiten aufgrund von Waldbränden und Wassermangel zu verzeichnen. Grenadas wichtigste Wirtschaftssektoren, der Tourismus und die Landwirtschaft, könnten in Zukunft stark vom Klimawandel betroffen sein. Vor diesem Hintergrund hatte das Projekt für integrative Anpassungsstrategien in Grenada (Integrated Climate Change Adaptation Strategies, ICCAS) folgendes übergeordnetes Outcome: "Grenadas Institutionen, Infrastruktur, Menschen und Ökosysteme sind klimaresilienter und können negativen Auswirkungen des Klimawandels besser widerstehen oder diese reduzieren".

Vor Projektbeginn gab es in Grenada nur sehr wenige konkrete Anpassungs- und Klimaresilienzmaßnahmen, die vor Ort umgesetzt wurden. Zwar hat Grenada über die Jahre hinweg aktiv Strategien in Bezug auf Anpassung und Klimaresilienz formuliert, jedoch gab es erhebliche Lücken und Herausforderungen. Auf nationaler Ebene fehlte ein integrierter und strategischer Ansatz zur Anpassung, der z.B. systematische Risikobewertungen in Planungsprozessen, operative Pläne zur Anpassung für verschiedene Stakeholder (auch auf Gemeindeebene) sowie Systeme zur Leistungsüberwachung und Priorisierung von Aktivitäten umfasst. Außerdem war die Koordination zwischen den Akteuren sowie ein gemeinsames Wissensmanagement für Anpassungsmaßnahmen wenig ausgeprägt.

Diese Bedingungen zeigen, dass eine substanziellere Unterstützung der Anpassung an den Klimawandel auf Regierungs- und Gemeindeebene notwendig war. Gemeinden in ländlichen und küstennahen Gebieten sind anfälliger für die Auswirkungen des Klimawandels und die schlechte wirtschaftliche Lage hat die Anpassungsfähigkeit zusätzlich stark geschwächt. Der Bedarf an Anpassungsmaßnahmen auf Gemeindeebene war hoch, aber es gab keine Strukturen oder organisierte Gruppen, Agenturen oder Programme, durch die Unterstützung geleistet werden konnte. Es gab keine laufenden gemeindebasierten Anpassungsmaßnahmen (Community-based adaptation, CBA) und auch keinen systematischen landesweiten Mechanismus, der Mittel und technisches Fachwissen für die Bewertung und Umsetzung von CBA-Initiativen bereitstellen konnte.

Das Projekt wurde von den zwei Durchführungsorganisationen (DOs), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Development Programme, UNDP), durchgeführt. Die Hauptakteure und Zielgruppen des Projektes waren: das Ministerium für Landwirtschaft, Land, Forstwirtschaft, Fischerei und Umwelt (Ministry of Agriculture, Lands, Forestry, Fisheries and the Environment) das Ministerium für Finanzen (Ministry of Finance, Planning, Economic Development and Physical Development), die Nationale Wasser- und Abwasserbehörde (National Water and Sewage Authority, NAWASA), Ministerium für Bauwesen, Kommunikation und öffentliche Versorgung (Ministry of Infrastructure Development, Public Utilities, Energy, Transport and Implementation) (einschließlich Physical Planning Unit), Ministerium für Tourismus (Board of Tourism and Met Office), Ministerium für Wohnungsbau, Land- und Gemeindeentwicklung (Ministry of Social Development, Housing and Community Empowerment), Hafenbehörde (Grenada Ports Authority), Nationale Katastrophenschutzbehörde (National Disaster Management Agency, NaDMA), Nichtregierungsbehörden (Non-Governmental Organisation, NGOs) / gemeinschaftlichen Organisationen (Community Based Organisations, CBOs) (Gemeinschaftsfonds zur Anpassung an den Klimawandel (Climate Change Community Adaptation Fund, CCCAF)-Gruppen) und Universitäten.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Die Projektkomponenten des Verbundprojekts von GIZ und UNDP erhöhen gemeinsam die Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden und Ökosystemen gegenüber den Risiken des Klimawandels in Grenada durch integrierte Anpassungsansätze (Outcome). Das ICCAS wurde auf der Grundlage eines Mehrebenenansatzes und einer horizontalen Verbindung (Kapazitätsaufbau für den Zugang zur Klimafinanzierung und Sensibilisierungsaktivitäten) der verschiedenen Outputs konzipiert. Die GIZ war federführend für die Outputs 1, 2 und 4 (Arbeitspaket 1, Indikatoren 4.1, 4.2 im GIZ Bericht) zuständig, während UNDP für die Outputs 3 und 4 (Arbeitspaket 2, Indikatoren 4.1-4.4) zuständig war.

Auf nationaler Ebene wurde ein strategischer Ansatz zum Mainstreaming der Anpassung an den Klimawandel umgesetzt (Output 1). Dazu gehörten die Entwicklung eines Nationalen Anpassungsplans, die Einführung von systematischen Risiko-Screenings in nationalen Planungsprozessen sowie der Aufbau von nationalen Koordinations- und Austauschplattformen. Dies stärkte die Fähigkeit der Regierung von Grenada, Anpassungsüberlegungen in die nationale Entwicklungsplanung auf verschiedenen Ebenen einzubeziehen und unterstützte intersektorale Mechanismen zur Anpassung an den Klimawandel, einschließlich des Privatsektors (Output 1, GIZ). Erfolgsgeschichten und Lessons Learned, die sich aus dem Ansatz der integrativen Anpassungsstrategien ergeben, wurden erfasst und verbreitet und dienen als führendes Beispiel für andere (karibische) Kleininselnstaaten.

Auf sektoraler Ebene wurde ein klimaresilientes integriertes Wasser- und Küstenressourcenmanagement unterstützt (Output 2). Dazu gehörten die Formulierung einer Küstenzonenpolitik und eines Küstenzonengesetzes, die Durchführung von Pilotprojekten in den beiden Sektoren sowie Maßnahmen zur Kapazitätsentwicklung und Bewusstseinsbildung und der Aufbau institutioneller Strukturen. Dies führte zu einer verbesserten Planung und effizienten Nutzung der Wasser- und Küstenzonenressourcen durch die Etablierung integrierter Wasserressourcenmanagement-Ansätze und der Formulierung von Küstenzonenmanagement-Politiken (Coastal Zone Management, CZM) und Managementplänen (Output 2, GIZ).

Auf Gemeindeebene wurden Pilotmaßnahmen zur Anpassung in kleinem Maßstab durchgeführt (Output 3, UNDP). Dies geschah durch den Aufbau des CCCAF, durch den konkrete Maßnahmen vor Ort umgesetzt wurden. Durch die Umsetzung konkreter gemeindebasierter Anpassungsaktivitäten und Anreize kam es zu einer erhöhten Anpassungsfähigkeit der Gemeinden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Lehren wurden als Wissensprodukte (Planungswerkzeuge für lokale Gemeinschaften, Erfolgsgeschichten, Fotoaufsätze, CCCAF-Faktenblättern, Website-Inhalten, Facebook-Inhalten und lehrreiche Videos über die Anpassung an den Klimawandel) gesammelt (Output 4, UNDP Arbeitspaket).

Darüber hinaus wurde das Bewusstsein für die Risiken des Klimawandels und für Anpassungsmaßnahmen geschärft (Output 4, UNDP Arbeitspaket). Dies führte zu einem gestärkten Verständnis und Bewusstsein für Klimawandelrisiken und Anpassungsmaßnahmen, da gewonnene Erkenntnisse und Best Practices auf lokaler, nationaler, und internationaler Ebene weitergegeben wurden.

Um die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen über das Projekt hinaus zu unterstützen und den Wandel nachhaltig zu gestalten, wurden Kapazitäten für den Zugang zu Klimafinanzierung aufgebaut (Output 4, GIZ Arbeitspaket). Dies umfasste:

- die Umsetzung von Bereitschaftsmaßnahmen für den Grünen Klimafonds (Green Climate Fund, GCF) durch die Unterstützung der Nationalen Designierten Behörde (National Designated Authority, NDA) und der Direktzugriffseinheit (Direct Access Entity, DAE);
- die Institutionalisierung des Community Climate Change Adaptation Fund (ein temporärer, projektbezogener Aufbau wurde von UNDP unter Output 3 durchgeführt);
- die Entwicklung von Vorschlägen, die zu einer höheren öffentlichen und privaten Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen führt (Output 4, GIZ Arbeitspaket).

Output 1 legte den allgemeinen nationalen strategischen Rahmen und die Richtung für die Anpassung in Grenada fest, einschließlich der Outputs 2, 3 und 4. Output 2 vertiefte die Anpassungsplanung in zwei Schwerpunktsektoren und unterstützte darüber hinaus die Umsetzung vor Ort. Ergebnisse aus Output 2 flossen in die Entwicklung des Nationalen Anpassungsplans ein, während die Küstenzonenpolitik Klimarisiken berücksichtigte. Output 4 des GIZ Arbeitspakets stellte sicher, dass die Umsetzung des Nationalen

Anpassungsplans, das Vorantreiben eines effektiven integrierten Wasser- und Küstenzonen-Ressourcenmanagements, das Up-Scaling von Pilotmaßnahmen auf Gemeindeebene oder die Klimasicherung ausgewählter Projekte, die einer Risikobewertung unterzogen wurden, durch nationale, bilaterale und internationale Finanzierungsmechanismen (teilweise) finanziert wurden. Lokale Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse mit konkreten Anpassungsmaßnahmen aus Output 3 wurden generiert und gesammelt und flossen zurück in die Outputs 1 und 2, um dort unterstützte politische Entscheidungen zu fundieren, sowie in Output 4 zur Institutionalisierung des CCCAF.

In Bezug auf das UNDP-Projekt lässt sich feststellen, dass die Bewusstseinsbildung und der Aufbau von Kapazitäten die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden erhöht haben. Durch die Umsetzung der von der

CCCAF finanzierten Projekte profitierten die Gemeinden sowohl von der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze wie auch der Bereitstellung alternativer Mittel zum Lebensunterhalt. Die Beratungs- und Schulungsaktivitäten des CCCAF erstreckten sich auf alle sieben geografischen Bezirke (Parishes), 15 politische Wahlkreise und 67 Gemeinden und unterstützten die Umsetzung von 27 Projekten in wichtigen Themenbereichen, die für die Gemeinden von Bedeutung sind (Ernährungssicherheit, Überschwemmungen, Wasserversorgung und Landdegradation). Obwohl ursprünglich nicht geplant, stellte das Projekt CLOs zur Verfügung, um die Initiativen der Gemeinden im Rahmen des CCCAF kontinuierlich zu unterstützen. Die CLOs unterstützten Gemeindeprojekte bei der Erstellung eines Monitoring- und Evaluierungsrahmens und boten zusätzliche Schulungen für die Gemeinden an, um die lokalen Kapazitäten zu stärken.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung zwei Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprojekt der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll, ergänzt durch die Analyse der Evaluators*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Indikatoren Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei dem vorliegenden Verbundprojekt zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Im vorliegenden Verbundprojekt wurden die Inhalte der Dokumentation durch weitere Analysen mittels Triangulation und Interviews mit zwei Vertreter*innen nationaler Behörden, welche mit CCCAF-Gemeinden zusammenarbeiten; vier Vertreter*innen der DO, zwei Vertreter*innen der IP, die sich u.a. auf die Arbeit mit lokalen Gemeinden konzentrierten und einer Vertreter*in eines Projektpartners ergänzt.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche v.a. zu den Kriterien Relevanz (Kapitel 3.1.) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Die Interviews wurden zeitnah und projektbezogen dokumentiert.

Die Evaluierung fand zwei Jahre nach Abschluss des Projekts statt. Die Hauptzielgruppe waren lokale Gemeinden. Das UNDP-Team war maßgeblich an der Bereitstellung von Informationen und Kontext beteiligt. Der Projektleiter war jedoch nicht verfügbar, da er weder telefonisch noch per Email erreichbar war. Daher wurden einige der wichtigen Informationen nur aus den vorhandenen Unterlagen und Interviews abgeleitet.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Der Grad des geplanten Projektbeitrags zu den Projektzielen der IKI war hoch. Das Projekt war im Förderbereich Anpassung angesiedelt und unterstützte den Inselstaat Grenada dabei, die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung und der Ökosysteme, die besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels sind, zu erhöhen.

Das Gesamtprojekt verfolgte einen integrativen, sektorübergreifenden Ansatz und setzte auf verschiedenen Ebenen an. Auf nationaler Ebene (GIZ) stärkte das Projekt die Fähigkeit der Regierung, Anpassung zu verankern, einen Anpassungsplan zu entwickeln und besseren Zugang zu Klimafinanzierung zu erhalten. Auf sektoraler Ebene (GIZ) unterstützte es Grenada dabei, seine Wasser- und Küstenressourcen unter Berücksichtigung aktueller und zukünftiger klimatischer Veränderungen effizienter zu verwalten. Auf lokaler Ebene (UNDP) unterstützte das Projekt konkrete Anpassungsmaßnahmen, die die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden erhöhten und gleichzeitig ihre Lebensbedingungen verbesserten. Dieser Ansatz sollte als Beispiel für andere Länder in der Region dienen und den Zugang zu zusätzlichen Ressourcen für die Anpassung an den Klimawandel erleichtern.

LF1.2: ICCAS wurde in Abstimmung und mit Genehmigung der Regierung Grenadas geplant. Das gesamte ICCAS-Projekt (GIZ and UNDP) war stark mit Grenadas nationalen Strategien und internationalen Kooperationsansätzen zur Anpassung an den Klimawandel verknüpft und trug zu diesen bei. Das ICCAS-Projekt konzentrierte sich auf das Mainstreaming der Anpassung an den Klimawandel in verschiedene nationale und sektorale Strategien, darunter die Nationale Wachstums- und Armutsbekämpfungsstrategie von 2014 (Grenada's Growth and Poverty Reduction Strategy (GPRS), 2014-2018), der Nationale Landwirtschaftsplan 2015 (Grenada National Agriculture Plan 2015), die Integrierte Küstenzonenpolitik (2015) (Integrated Coastal Zone Management Policy for Grenada) und der Nationale Strategieplan für Gesundheit (2016-2025) (Strategic Plan for Health 2016-2025). Diese Mainstreaming-Maßnahmen mündeten in der Entwicklung des Nationalen Anpassungsplans (National Adaptation Plan, NAP), wie er in der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change, UNFCCC) vorgesehen ist. Das NAP-Dokument dient als übergreifendes Dokument, das einen strategischen, koordinierenden Rahmen für den Aufbau der Klimaresilienz in Grenada beschreibt. Es handelt sich um einen Fünfjahresplan (2017-2021) mit zwölf verschiedenen multisektoralen Aktionsprogrammen, die die Notwendigkeit anerkennt, ein günstiges Umfeld für die Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln und programmatische Prioritäten zu setzen. Das ICCAS-Programm unterstützte Grenada auch dabei, ein Rahmenwerk für die Nationale Klimastrategie zu schaffen, unter welcher NAPs und nationale Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) geformt werden. Außerdem stehen die Ziele des NAPs im Einklang mit der Nationalen Klimawandelpolitik 2017-2021 (National Climate Change Policy, NCCP). Die NCCP wurde, ebenfalls im Rahmen des ICCAS-Projekts, zusammen mit dem NAP-Prozess überarbeitet, um ihre gegenseitige Abstimmung zu gewährleisten.

LF1.3: Das gesamte ICCAS-Projekt zielte darauf ab, die Klimaresilienz von Institutionen, Infrastruktur, Menschen und Ökosystemen zu erhöhen und ihre Fähigkeit zu verbessern, den negativen Auswirkungen des Klimawandels standzuhalten oder sie zu reduzieren. Das Projekt stützte sich auf die Schlussfolgerungen der Prüfungsmission, die 2011 stattfand und unter anderem die Bewertung der Bedürfnisse der Zielgruppen beinhaltete. Das ICCAS-Projekt richtete sich sowohl an die Regierung, einschließlich ihrer sektoralen Behörden (GIZ-Komponente), als auch an Gemeinden, die bereits vom Klimawandel betroffen waren (UNDP-Komponente). Diese Wirtschaftszweige und Gemeinden leiden unter

Dürren und anderen Extremereignissen, die als Folge des Klimawandels immer häufiger einhergehen werden.

Die gemeindebasierten Anpassungsinitiativen wurden durch einen Mechanismus für Finanzhilfen umgesetzt, wobei die genehmigten Pilotprojekte hauptsächlich die Bereiche Landwirtschaft und Landnutzung, Fischerei und Meeresressourcen, Küstenschutz und Wasserressourcenmanagement betrafen. Ein Prozess zur Einbindung der Gemeinden zeigte, dass viele Gemeinden vom Klimawandel betroffen sind, aber keine Strukturen haben, durch die Unterstützung geleistet werden könnte. Um dies zu beheben, weitete der CCCAF-Mechanismus die förderfähige Zielgruppe auf Bürgerinitiativen und Gemeindemitglieder aus. Die Intention dahinter war, dass diese neben den formell registrierten Nichtregierungsbehörden (Non-Governmental Organisation, NGOs), die Zugang zu Mechanismen wie Globale Umweltfazilität (Global Environment Facility, GEF) Small Grant Programme haben, ebenfalls Zugang zu Finanzmitteln erhalten können. Die Projektressourcen wurden auch genutzt, um diese informellen Organisationen beim Aufbau von Kapazitäten zu unterstützen. Dies beinhaltete unter anderem einen Plan für die Registrierung dieser Gruppen als gemeinnützige Organisationen. Für die längerfristige Institutionalisierung und Nachhaltigkeit des CCCAF führte das Projekt eine Machbarkeitsstudie durch.

UNDP zielte darauf ab, die lokalen Gemeinden bei der Umsetzung von Projekten zur Anpassung an die unmittelbaren Herausforderungen des Klimawandels zu unterstützen und das Bewusstsein für den Klimawandel zu schärfen. Die Relevanz für die Zielgruppen wurde durch Baseline-Studien definiert, die das Fehlen von CBA, ein geringes Bewusstsein über Klimarisiken und Anpassungsoptionen bei den Gemeinden und begrenzte Kapazitäten von Basisorganisationen in Bezug auf die Projektentwicklung und -umsetzung zeigten. Diese wurden im Rahmen des Projektes angegangen, einschließlich der Verbreitung von gewonnenen Erkenntnissen und Best Practices. Die Interviews mit Regierungsbeamt*innen, die die Gemeindeprojekte nach deren Ende beaufsichtigen, zeigten, dass die Maßnahmen vor Ort relevant waren. Insgesamt wurde ein solider Bottom-up-Ansatz verfolgt, der die kontinuierliche Einbindung der angesprochenen Zielgruppen sicherstellte. Die Ergebnisse und geplante Aktivitäten des Projektes stimmten daher in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	2,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	1,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	3,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Das Outcome wird im Nachhinein als realistisch im Hinblick auf den gegebenen Umfang, den Zeitraum und die finanziellen Möglichkeiten eingestuft. Die Kapazitäten der Regierung von Grenada, verschiedener Institutionen und von Gemeinden wurden durch die Umsetzung des ICCAS-Programms mit seinem Mehrebenenansatz (nationale, sektorale und Gemeindeebene) gestärkt.

LF2.2: UNDP und GIZ hatten ein gemeinsames Outcome für die beiden Projekte festgelegt. Der Indikator "Risikobetrachtungen zum Klimawandel werden in mindestens drei Politiken, Sektorstrategien oder Plänen in die Entscheidungsfindung der Regierung einbezogen" wurde, wie von der GIZ berichtet, zu 125% erreicht. Die Basis für diesen Indikator war das Fehlen einer systematischen Integration von Klimarisikooanalysen in allgemeine und sektorale Politiken, Strategien und Pläne. Hauptquellen waren die Dokumentation offizieller Politikdokumente, die Klimarisiken einbeziehen, sowie die Dokumentation des Einbeziehungsprozesses.

Das Outcome „Die Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden und Ökosystemen gegenüber den Risiken des Klimawandels in Grenada hat sich durch integrierte Anpassungsansätze erhöht" wurde erreicht und übertroffen. Das Projekt zielte darauf ab, die Gemeinden bei der Durchführung von Maßnahmen zur Minimierung der negativen Auswirkungen des Klimawandels finanziell zu unterstützen und sie so in die Lage zu versetzen, sich an das sich verändernde Klima anzupassen. Genauer gesagt zielte das Projekt darauf ab, einerseits die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden zu erhöhen und es den Gemeinden andererseits zu ermöglichen, die Projekte umzusetzen, um jene negativen Auswirkungen des Klimawandels zu adressieren, die für sie am wichtigsten sind. Bewusstseinsbildung und Kapazitätsaufbau haben die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden durch die Umsetzung der Projekte des CCCAF erhöht. Die

Zielgemeinden profitierten auch durch die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen und den alternativen Einkommensquellen.

LF2.3: Das Projekt hat die Ergebnisse des Outputs 3 des Projektes vollständig erreichen können. Im Falle von Output 4 (Indikatoren 3 und 4 von UNDP) - der Reichweite und Wissensverbreitung - wurden die Ergebnisse teilweise erreicht. Insgesamt hat das Projekt die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels erhöht. Die Replikationswirkungen, die von den Disseminationsaktivitäten in Output 4 erwartet wurden, konnten jedoch erst nach Projektende realisiert werden. Dies liegt daran, dass die Wissensprodukte, die Berichte zu den gewonnenen Erkenntnissen, die einer der primären Mechanismen zur Realisierung der Replikationswirkungen waren, und Best Practices erst gegen Ende des Projektes zur Verfügung gestellt werden konnten. Auch die Lehren aus der CCCAF kamen erst gegen Ende der Projektlaufzeit, was wenig Zeit für ihre Konsolidierung bot. Diese Verzögerungen bei der Erreichung der Ergebnisse für Output 4 haben den Grad der Effektivität und Effizienz des Projektes reduziert. Die Umsetzung einiger Replikationsaktivitäten hätte die Erreichung der Ergebnisse verbessert, was zu einer erhöhten Effizienz und Effektivität des Projektes geführt hätte.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	3,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	3,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			2,7

LF3.1: Insgesamt war der Aufwand für die Projektleitung und -durchführung teilweise angemessen. Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind in Relation zum erzielten Ergebnis teilweise kosteneffizient. Dies ist auf die vergleichsweise höheren Verwaltungskosten, die über den geplanten Ausgaben für die Unteraktivität 1.4 (Entwurf und Durchführung von Sensibilisierungskampagnen in der Gemeinde zu Risiken und Auswirkungen des Klimawandels) lagen, und auf die Verwaltungskosten während der verlängerten Durchführungszeiträume des Projekts zurückzuführen.

LF3.2: Teilweise waren die veranschlagten Maßnahmen des Projektes für die Zielerreichung erforderlich. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für die Institutionalisierung des CCCAF-Fonds wurden vom Ministerium für Klimaresilienz, Umwelt, Forstwirtschaft, Fischerei, Katastrophenmanagement und Information (Ministry of Climate Resilience, the Environment, Forestry, Fisheries, Disaster Management and Information, MCR) nicht anerkannt. Dies führte dazu, dass die GIZ eine separate Studie für die Institutionalisierung des CCCAF-Fonds durchführte, nachdem der Output 4.3 (im GIZ Bericht) an sie übertragen worden war. Alle anderen Aktivitäten wie die Einrichtung des CCCAF, die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Basisorganisationen sowie die Aktivitäten zum Wissensmanagement sind offenbar kohärent, da es keine offensichtlichen Redundanzen, verpasste Synergien oder Überschneidungen mit anderen Projekten gibt.

LF3.3: Ein Teil der Wissensprodukte ist nun auf der nationalen Website von Grenada, der Facebook-Seite, dem YouTube-Kanal und der UNDP-Website zur Anpassung verfügbar und wird von den Zielgemeinden genutzt. Es gab eine große Vielfalt an Wissensprodukten, die verfügbar gemacht wurden.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	2,7
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0

4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	5,0
Gesamtnote Impact		3,2

LF4.1: Über die Outcome-Ebene hinaus trägt das Projekt zu einer besseren Vorbereitung der Gemeinschaft sowie zur Verringerung ihrer Vulnerabilität bei. Die Umsetzung des ICCAS-Projektes trug wesentlich zur Agrarwirtschaft Grenadas bei. Insgesamt hat sich das Bewusstsein der Gemeinden erhöht, was zu einem veränderten Umgang mit ihren Vulnerabilitäten führte. Positive sozioökonomische Wirkungen wurden im Rahmen des CCCAF initiiert, insbesondere bei Projekten, die sich mit der Verbesserung der Lebensgrundlagen befassen. Das UNDP-Projekt trug außerdem indirekt zu den nationalen Plänen bei, zum Beispiel zum NAP. Allerdings sind die CCCAF-Projekte klein, daher haben sie insgesamt eine begrenzte Wirkung. Um eine maximale Wirkung des Projektes zu erreichen, hätten vor dessen Ende Replikationsaktivitäten etabliert werden müssen. Dies wurde jedoch nicht realisiert, was negative Effekte für die Wirkung des Projektes hatte.

Die quantitativen Wirkungen, nämlich die realisierte direkte und indirekte Emissionsminderung sowie die Fläche der geschützten Ökosysteme, sind für diese Bewertung nicht anwendbar.

LF4.2: Das Projekt hat keine nicht-intendierte positive Nebeneffekte und keine nicht-intendierten negativen Nebeneffekte.

LF4.3: Einige der CCCAF-Projekte (insbesondere mit dem Fokus auf der Verbesserung der Lebensgrundlagen) haben das Potenzial, repliziert zu werden. Allerdings wurde während des Projektes keine Replikation durchgeführt, da die Output 4-Aktivitäten (unter denen eine Replikation geplant war) erst gegen Ende des Projektes abgeschlossen wurden. Daher haben sich die Verzögerungen bei der Projektumsetzung negativ auf das Replikationspotenzial während des Projektzyklus ausgewirkt. Up-Scaling ist für das UNDP Projektteil nicht relevant (siehe GIZ Bericht).

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,5
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,9

LF5.1: Die Wirkungen des Projektes sind teilweise nach Projektende noch sichtbar und Informationen über das Projekt und seine Entwicklung sind auf verschiedenen Websites zu finden. Die Projektprodukte sind für die Zielgruppen allgemein zugänglich. UNDP bemühte sich während des Projektes um Sensibilisierungsaktivitäten, um sicherzustellen, dass die gewonnenen Erkenntnisse unter allen relevanten Gruppen verbreitet werden. Die wichtigsten Lernerfahrungen wurden dokumentiert und über verschiedene, für jede Zielgruppe geeignete Kanäle und Mittel verbreitet, um Sichtbarkeit, Replizierbarkeit und Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Dies geschah auf regionaler, nationaler, und internationaler Ebene und umfasst die Facebook-Seite, die ICCAS-Webseite, YouTube, nationale Zeitungen, Fernseh- und Radioprogramme, öffentliche Foren und Ausstellungen, nationale Projektpartner, Partner des privaten und des NGO-Sektors, Treffen des Rates für nachhaltige Entwicklung und die Feierlichkeiten zu den Weltumwelttagen. Trotz des breiten Spektrums an Produkten ist unklar, ob diese noch genutzt werden, da keine Statistiken nach dem Ende des Projekts vorliegen.

Es gab keine verfügbaren Informationen über das Monitoring der implementierten 27 CCCAF-Projekte nach dem Ende des Projektes. Bei den Interviews mit den nationalen Akteuren wurden nur teilweise Informationen zu einigen der 27 Projektaktivitäten hinsichtlich der Fortführung der Aktivitäten zur Verfügung gestellt.

Die Bemühungen zur Institutionalisierung des CCCAF-Fonds wurden ursprünglich vom UNDP unternommen, später aber von der GIZ und zu 75% erreicht. Die Institutionalisierung des Fonds erhöht die Wahrscheinlichkeit für eine nachhaltige Verstetigung.

LF5.2: Es wurde in Interviews mit Vertreter*innen von staatlichen Behörden berichtet, dass viele CCCAF-Projekte die Aktivitäten fortsetzen, was insbesondere für die Lebensunterhaltsprojekte zutrifft. Da die CCCAF-Projekte den Gemeinden direkt zugutekommen, ist es wahrscheinlich, dass das hohe Maß an Eigenverantwortung der Beteiligten für die Projekte über einen langen Zeitraum anhalten wird. Dies zeigte sich besonders deutlich bei Projekten, die sich auf die Verbesserung des Lebensunterhalts und die Infrastruktur beziehen, ist aber generell bei allen 27 Projekten hoch. Die Gemeinden sowie verschiedene Basisorganisationen erhielten kontinuierliche Unterstützung beim Kapazitätenaufbau und die meisten Projekte berichteten über gute bis außergewöhnlich gute Ergebnisse bei der Projektumsetzung. Daher verfügen die Gemeinden, auf die die UNDP-Aktivitäten direkt abzielen, über ausreichende Kapazitäten in Form von Wissen und personellen Ressourcen, um die Praktiken fortzusetzen.

Allerdings konnte der Einsatz von Wissensmanagement-Komponenten in dieser Evaluierung nicht bestätigt werden und die Ergebnisse werden wahrscheinlich mit der Zeit verblassen. Beispielsweise waren keine Statistiken über die ICCAS-Website nach Projektende für diese Evaluierung verfügbar, da kein langfristiger Überwachungsmechanismus vom nationalen Partner, der die Webseite nach Projektende betrieb, eingerichtet wurde.

Die Gründung des MCR im Jahr 2018 ist ein Zeichen für das gestiegene Bewusstsein über die entscheidende Bedeutung von Klimaanpassung und Klimaresilienz für die Regierung von Grenada und sollte insgesamt die Nachhaltigkeit vieler Projektergebnisse unterstützen. Allerdings können die Probleme bei der Umstrukturierung der Ministerien und der Personalkapazitäten einige der Projektergebnisse daran hindern, langfristige Nachhaltigkeit zu erreichen. Diese Herausforderung muss zwar berücksichtigt werden, liegt aber außerhalb des Projektumfangs und -einflusses.

LF5.3: Projektergebnisse werden durch lokale Zielgruppen nach Projektende teilweise genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Bei den CCCAF-Projekten, bei denen die Zuschüsse für die Konstruktion oder Verbesserung der Infrastruktur verwendet wurden (z.B. Konstruktion von Wasserspeichern), ist es wahrscheinlich, dass der Nutzen über einen langen Zeitraum hinweg erhalten bleibt, da die geschaffene Infrastruktur für einen langen Zeitraum bei den Gemeinden verbleibt, ohne das nennenswerte Kosten für den Betrieb und die Wartung der Anlagen anfallen. In Fällen, in denen die bereitgestellten Zuschüsse für die Steigerung des Bewusstseins und den Aufbau von Kapazitäten verwendet wurden, kann der Nutzen mit der Zeit nachlassen, es sei denn, es werden kontinuierliche Anstrengungen unternommen, um den hohen Wissensstand aufrechtzuerhalten. Zuschüsse im Zusammenhang mit Produktivitätssteigerungen und Lebensunterhaltsprojekten werden wahrscheinlich aufrechterhalten und sogar ausgeweitet. Zum Beispiel haben die Fischer*innen der vorgelagerten Insel Carriacou eine Ressourcenmanagement-Gruppierung namens Carriacou Fishing Aggregating Device (FAD) Organisation gegründet, die für die Verbesserung des Managements des Fischbestandes und der Datenerfassung verantwortlich ist. Sie haben sich eine neue Finanzierung in Höhe von 30.000 US-Dollar von der australischen Regierung gesichert, um zusätzlich zur Unterstützung des Managements und der Datenerfassung die bestehenden FADs zu erhalten und neue FADs einzusetzen. Ein weiteres Beispiel ist, dass die meist weiblichen Bambus-Handwerker*innen ein Unternehmen für die Produktion und Vermarktung von Handwerksprodukten gegründet haben, die aus dem CCCAF-Projekt hervorgegangen sind. Schulen, die solarbetriebene Wasserpumpen und Tropfbewässerungssysteme erhalten haben, berichteten über einen Anstieg des Verkaufs von Blattgemüse, was neue Einnahmequellen für diese Einrichtungen schafft.

Generell bleibt aber anzumerken, dass die nicht erreichte Institutionalisierung des CCCA die langfristige Fortführung und Nachhaltigkeit der Arbeit des Fonds erschwert.

LF5.4: Als kleine Insel ist Grenada besonders anfällig für die negativen Auswirkungen der prognostizierten Klimaveränderungen. Die negativen Auswirkungen von Extremwetterereignissen, die in den letzten Jahren

eintraten, werden in Zukunft wahrscheinlich intensiver und/oder häufiger auftreten. Umwelt- und Wirtschaftsrisiken sind daher miteinander verbunden, wobei eine Naturkatastrophe oder eine plötzliche Wirtschaftskrise die Prioritäten der nationalen Akteure im wirtschaftlichen Sinne verschieben kann. Eine Naturkatastrophe kann potenziell einige der CCCAF-Infrastrukturprojekte beschädigen. Soziale Risiken, die mit der Nachhaltigkeit des Projektes verbunden sind, sind nicht sichtbar.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,5

LF6.1: Das Projekt ist auf die vorrangigen Maßnahmen der Regierung abgestimmt. Dies wurde im Projektvorschlag ausdrücklich erwähnt und war der Kern des ICCAS. Eine gründliche Planung und Beratung fand vor und während des Projektstarts statt, um die Komplementarität des Projektes sicherzustellen. Komplementarität mit anderen UNDP-Projekten (UNDP-GEF Ridge to Reef) wurde durch Zusammenarbeit erreicht.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung gewährleisteten in ausreichendem Maße eine Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts. Es gab keine Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit anderen Gebern und deutschen Ressorts, außer GEF. Die Koordination mit anderen Gebern war für den erfolgreichen Abschluss des Projekts nicht erforderlich und wird daher eher als verpasste Chance gesehen.

LF6.3: Die gewählten Formen der Zusammenarbeit bei der Projektdurchführung gewährleisteten ein angemessenes Maß an Koordination mit nationalen Abteilungen und Stakeholder-Gruppen. Die CLOs stellten sicher, dass die Unterstützung der Zielgemeinden während des gesamten Projektes kontinuierlich war. UNDP berichtete dann an den nationalen Partner, der Unterstützung bei der Koordination und lokales Fachwissen bot und nach geeigneten Standorten für die CCCAF-Projekte suchte. In der Anfangsphase gab es öffentliche Treffen mit den Beteiligten. Später geschah dies je nach Bedarf.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,5
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	3,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			3,3

LF7.1: Die sozialen, institutionellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie weiter sektorale Herausforderungen und Risiken wurden gemeinsam mit der GIZ angemessen analysiert und berücksichtigt. Die Kapazitäten der Projektpartner und Unterauftragnehmer wurden jedoch nur teilweise adäquat eingeschätzt. Die Herausforderungen lagen in der Verfügbarkeit von personellen Ressourcen in den nationalen Agenturen und deren Umstrukturierung, die mit Veränderungen im Aufgabenbereich der Ministerien und der Ernennung von Staatssekretär*innen einherging. Zudem erforderte die Arbeit mit Gemeinden und Basisorganisationen mehr Zeit und Aufwand als ursprünglich erwartet war, weshalb die CLOs zu einem wichtigen und erfolgreichen Instrument des Projekts wurden. Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist aussagekräftig und die Outputs sind detailliert aufgeschlüsselt.

Insgesamt sind die Indikatoren, die die Erreichung der Ergebnisse messen, erreichbar und relevant, aber nicht messbar und spezifisch. Laut UNDP-Planungstabelle wurden bestimmte Ziele für die Jahre 2013 bis 2016 festgelegt, daher können die Indikatoren teilweise als zeitgebunden betrachtet werden. Die Erreichung der Indikatoren wird in Prozentwerten geschätzt und ist nicht mit Referenzzahlen versehen. Die Interventionslogik war teilweise klar, das Outcome sprach das Kernproblem an. Allerdings gab es Unterschiede zwischen den Indikatoren und Outcome im ursprünglichen Projektdokument im Format BMU und einem später erstellten Projektdokument im UNDP-Format. Die vom BMU geforderten zusätzlichen Aktivitäten waren in der gesamten Projektberichterstattung nicht mit konkreten Outputs verbunden. Dies kann als Nachteil angesehen werden, da es keine Bemühungen gab, sie in die allgemeine Interventionslogik zu integrieren. Diese Aktivitäten wurden von UNDP nicht abgeschlossen und wurden dann an die GIZ übertragen und von dieser im Zuge der GIZ-Projektverlängerung abgeschlossen.

Die Übersicht über den zeitlichen Umfang und die Budgetplanung des Projekts wurde nur teilweise angemessen bewertet. Das Projekt hatte Verzögerungen aufgrund eines späten Starts und eines langwierigen Rekrutierungsprozesses, die eine rechtzeitige Fertigstellung der Aktivitäten beeinträchtigten. Das Projekt wurde einmal um 20 Monate bis Juni 2018 verlängert (ursprünglicher Zeitraum 11.2012 - 10.2016). Insgesamt wurden die meisten der ursprünglich geplanten Projektmaßnahmen umgesetzt, einige jedoch erst gegen Ende des Projektes. Verzögerungen ergaben sich aufgrund des späten Projektbeginns (das Projektdokument wurde mit einer 5-monatigen Lücke unterzeichnet), des ineffektiven Auszahlungssystems von Barmitteln für die Durchführungsorganisation (DO), der Umstrukturierung der nationalen Behörden, die Notwendigkeit, die Kapazitäten der Gemeindeorganisationen zu verbessern und des langwierigen Rekrutierungsprozesses der UNDP-Mitarbeiter*innen. Das Projektteam bewältigte diese Aspekte durch adaptive Managementstrategien und die Einstellung von CLOs. Allerdings mangelte es dem Management oft an schnellen Entscheidungen und einer guten Übersicht über das gesamte Projekt. In Verbindung mit langwierigen Beschaffungsprozessen hat das Projektteam es teilweise versäumt, schnell und effizient auf die entstehenden Herausforderungen zu reagieren. Das ineffiziente System der Bargeldauszahlung hat die Projektdurchführung ebenfalls beeinträchtigt. Die Auszahlung von Barmitteln wurde über den wichtigsten nationalen Partner veranlasst und erforderte Zeit und Aufwand, um die Barmittel während der gesamten Projektlaufzeit verfügbar zu machen.

Über die anfänglichen Budgetplanungen hinaus gibt es kaum weitere aussagekräftige Dokumente, weshalb nur bedingt Aussagen über die weitere Finanzplanung getroffen werden können. Es wurde jedoch abgeleitet, dass die CLOs als erfolgreiches Instrument ein ausgestattetes Budget benötigen. Darüber hinaus musste das Projektteam über die Outputs 3.3, 3.4 und 3.5 berichten, denen keine Budgetlinien zugeordnet waren. Diese Outputs waren nicht in der UNDP-Interventionslogik enthalten, sondern waren ein Teil der BMU-Interventionslogik. Eine Exit-Strategie wurde in der vorläufigen Auswertung vorgeschlagen.

LF7.2: Im Projektrahmen wurde ein teilweise adäquates Monitoring und Evaluation (Monitoring and Evaluation, M&E) System etabliert und teilweise adäquat genutzt. Eine Prüfungsmission fand 2011 statt, also lange vor Beginn des Projekts. Ein formales M&E-System wurde vom Geber nicht vorgeschrieben. Die Monitoring-Daten aus dem Projekt sind in der Endauswertung des Projekts hinterlegt und veröffentlicht.

Das Steering Committee traf sich halbjährlich. UNDP und GIZ nahmen regelmäßig an den vom Partnerministerium Ministerium für Umwelt, Außenhandel und Exportentwicklung (Ministry of Environment, Foreign Trade and Export Development, MoE) organisierten Planungstreffen teil. Die Aufgaben des Lenkungsausschusses waren die Genehmigung der mittelfristigen Aktionspläne, die Sicherstellung des Monitorings und der Projektsynergie und -kohärenz mit der Entwicklung des internationalen und nationalen Kontextes. Eine Koordinator*in, die vom MoE gestellt wurde, war für die Koordination und das Monitoring des Gesamtprojektes verantwortlich, einschließlich der monatlichen Treffen, zu denen GIZ, UNDP und andere Stakeholder je nach Bedarf eingeladen wurden. Die Treffen waren wichtig, um Synergien zwischen den Projekten von GIZ und UNDP und den Beiträgen anderer nationaler Partner sicherzustellen, einen Betriebsplan und kooperative Arbeitspläne zu entwickeln. Das MoE, die GIZ und das UNDP stimmten sich über die Aufgabenstellung, das Profil und die Rekrutierung der nationalen Expert*innen ab.

Jährliche Projektberichte enthielten Informationen über den jeweiligen Stand der Projektaktivitäten. Der Abschlussbericht erfasst den gesamten Projektverlauf, die Outputs und die Projektergebnisse sind in einer angemessenen Gliederung dargestellt. Allerdings sind die Ergebnisse oft unkonkret und spezifische Fragen werden nur vage beantwortet. Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass UNDP keine Erfahrung mit den Berichtsformaten und -verfahren des BMU hatte. Die von UNDP durchgeführte finale Evaluierung zeigt, dass die Projektleitung relativ schnell auf Veränderungen reagiert hat. Allerdings gibt es keine eindeutigen

Hinweise auf eine Anpassung des operativen Plans.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt (GIZ und UNDP) zeigt ein mittelhohes Replikationspotenzial des Ansatzes und der Ergebnisse. Um als Ganzes erfolgreich repliziert zu werden, bedarf es einer starken Motivation und der Beteiligung von Regierungsstellen. Teile des Projektes können in anderen Bereichen repliziert werden. Die CCCAF-Projekte erfordern die Arbeit mit Gemeinden, um repliziert zu werden. Daher ist das Replikationspotenzial nur als mittelhoch einzustufen. Auf internationaler Ebene entsprechen die Ziele des NAP-Prozesses von Grenada dem Umsetzungsplan für den Klimawandel (2011-2021) der Karibischen Gemeinschaft (Caribbean Community Climate Change Centre Strategic Plan 2011-2021) und den UNFCCC-Richtlinien. Solche Mainstreaming-Maßnahmen gipfelten in der Entwicklung des NAP, wie er in der UNFCCC vorgesehen ist. Auf internationaler Ebene entsprechen die Ziele von Grenadas NAP-Prozess dem Umsetzungsplan für den Klimawandel (2011-2021) der Karibischen Gemeinschaft und den UNFCCC-Richtlinien.

Der innovative Charakter des ICCAS wird durch seinen flächendeckenden und umfassenden Ansatz bestimmt. Er konzentrierte sich nicht nur auf ein einzelnes Element des Anpassungsprozesses, sondern auf den Gesamtprozess - von der nationalen/politischen Ebene und den sektoralen Antworten auf den Klimawandel bis hin zu konkreten lokalen Maßnahmen und der Kombination mit dem Zugang zu Klimafinanzierung.

LF8.2: Es gibt keine ausgewiesenen Haushaltsüberschüsse oder -defizite.

LF8.3: Das Zusammenspiel der Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, politische Teilhabe, ökologisches Gleichgewicht und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts sind positiv sichtbar. Dies spiegelt sich in dem umfassenden Projektansatz und der starken Einbindung von Akteuren auf allen Ebenen wider, einschließlich der lokalen, intersektoralen und interministeriellen Ebene.

LF8.4: Eine Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung hatte bzw. hätte keine Konsequenzen für die Projektplanung und -umsetzung.

LF8.5: Soziale und ökologische Safeguards waren zum Zeitpunkt des Projektantrags nicht gefordert und werden daher nicht bewertet.

LF8.6: Gender-Aspekte sowie benachteiligte Projektgruppen waren zum Zeitpunkt des Projektantrags nicht gefordert und können daher nicht bewertet werden. Allerdings wurde auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet und war Teil der Berichterstattung über die erzielten Ergebnisse.

LF8.7: Die Durchführung von Projektevaluierungen war zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht die Forderung des Gebers. Es wurde jedoch eine Projekt-Halbzeitevaluierung und eine Abschlussevaluierung nach UNDP-Standards durchgeführt.

LF8.8: Die DO hat keine Bewertung zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. UAN) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten abgegeben.

LF8.9: Der Schwerpunkt des Projektes lag auf der lokalen Ebene. Daher beeinflusste es die Kapazitäten der lokalen Gemeinden und Basisorganisationen in hohem Maße. Kapazitätsentwicklung und die Verbreitung von gewonnenen Erkenntnissen auf nationaler Ebene waren Teil der GIZ-Aufgabe und gehören zu den Stärken des Projektes. ICCAS leistete insgesamt einen herausragenden Beitrag zur Formulierung nationaler Strategien und Politikdokumente (z.B. der Coastal Zone Policy), sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht, wie die Projektergebnisse zeigen.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Eine Selbstevaluation wurde von der DO eingereicht. Bis auf die Zusatzfragen wurden alle Fragen beantwortet und bewertet. In einigen Fällen werden in der Selbstevaluation höhere Noten vergeben, wobei sich die Differenz eher auf bestimmte Indikatoren und nicht auf die gesamten Kriterien bezieht. In den meisten Fällen fehlt der Begründung ein gewisser Detaillierungsgrad und sie passt besser zur Benotung der externen Evaluation. Dies deutet darauf hin, dass die Benotungsskala von der DO nicht in allen Fällen angemessen angewendet und verstanden wurde. Effektivität und Effizienz wurden als gut eingestuft. Die Wirkung wurde mit gut bis befriedigend bewertet. Die Nachhaltigkeit erhielt gemischte Noten - von gut bis nicht zufriedenstellend. Alle Indikatoren für Kohärenz, Komplementarität und Koordination wurden mit gut bewertet. Projektplanung und -steuerung erhielten gute bis befriedigende Noten.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Die Kombination aus Mainstreaming-Aktivitäten, technischen Aktivitäten in Schlüsselsektoren, direkter Arbeit mit Gemeinden und Unterstützung beim Zugang zu Klimafinanzierung hat sich als erfolgreicher Ansatz erwiesen, um Anpassung und Klimaresilienz zu adressieren und zusätzliche Klimafinanzierung zu gewinnen. Der Beweis dafür ist der erfolgreiche Antrag auf Finanzierung und Unterstützung der Bereitschaft, der beim GCF eingereicht wurde Klimaresilienter Wassersektor in Grenada (Climate Resilient Water Sector in Grenada, G-CREWS). Der Gesamtansatz kann daher für die zukünftige strategische Planung von multisektoralen Projekten zum Mainstreaming von Klimaanpassung empfohlen werden.

In Bezug auf das UNDP-Projekt lässt sich feststellen, dass die Bewusstseinsbildung und der Aufbau von Kapazitäten die Anpassungsfähigkeit der Gemeinden erhöht hat. Durch die Umsetzung der von der CCCAF finanzierten Projekte profitierten die Gemeinden sowohl von der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze als auch von der Bereitstellung alternativer Mittel zum Lebensunterhalt. Die Beratungs- und Schulungsaktivitäten des CCCAF erstreckten sich auf alle sieben geografischen Bezirke (Parishes), 15 politische Wahlkreise und 67 Gemeinden und unterstützten die Umsetzung von 27 Projekten in wichtigen Themenbereichen, die für die Gemeinden von Bedeutung sind (Ernährungssicherheit, Überschwemmungen, Wasserversorgung und Landdegradation). Obwohl ursprünglich nicht geplant, stellte das Projekt CLOs zur Verfügung, um die Initiativen der Gemeinden im Rahmen des CCCAF kontinuierlich zu unterstützen. Die CLOs unterstützten Gemeindeprojekte bei der Erstellung eines Monitoring- und Evaluierungsrahmens und boten zusätzliche Schulungen für die Gemeinden an, um die lokalen Kapazitäten zu stärken.

Ineffizientes Management seitens UNDP, Änderungen innerhalb der Ministerien, ineffektives Barauszahlungssystem und Ineffizienzen in bestimmten Abläufen (z.B. bezüglich Rekrutierungsprozessen des UNDP, Barauszahlungen und Umstrukturierungen der Ministerien) führten jedoch zu Verzögerungen, was sich in der Bewertung mancher Kriterien der IKI BMU negativ widerspiegelt und zu Fehlen von der Replikation des CCCAF-Projektes während des Projektes geführt hat. Da es sich um einen gemeinsamen Outcome handelt und eng mit einem konkreten Output (Output 4.3, GIZ Bericht) des GIZ-Programms verwoben ist, hat sich die Verzögerungen auch negativ auf die GIZ-Ergebnisse dieses Outputs ausgewirkt.

Die folgenden Feststellungen und Empfehlungen sollen als allgemeine Hinweise für das BMU / die IKI dienen:

- Die Institutionalisierung von Grenadas CCCAF hatte Hindernisse in der Umsetzung, die zu einer nur 75%igen Erfüllung des entsprechenden Outputs 4.3 (GIZ Bericht) führten. Um Verzögerungen und konzeptionelle Inkonsistenzen zu vermeiden, empfiehlt es sich, von Anfang an technisch und politisch heikle Prozesse wie die Institutionalisierung eines nationalen Klimafonds von lediglich einer DO betreuen zu lassen.
- Eines der Probleme bei der Umsetzung der CCCAF-Projekte waren die Verzögerungen bei den Zahlungen aufgrund der komplexen Anforderungen an Barauszahlungen. Eine Rückstellung für kleiner Beträge (Portokasse) für das Projektteam kann helfen, die Verfahren für die Verwaltung des Bargelds zu erleichtern.
- Begrenzte administrative und personelle Ressourcen bei den Durchführungspartnern müssen bei der Planung solcher Projekte berücksichtigt werden. Dies ist besonders wichtig in kleinen Inselentwicklungsländern. Das Projektdesign muss die Einschränkungen berücksichtigen, um realistische Ziele zu setzen und ein Gefühl der Eigenverantwortung bei den Durchführungspartnern zu schaffen.

Die folgenden Feststellungen und Empfehlungen sollen als allgemeine Hinweise für die Durchführungsstelle dienen:

- Die Etablierung des CCCAF war ein Erfolg. Allerdings fehlte es den gemeindebasierten Organisationen zeitweise an den erforderlichen Managementfähigkeiten, um die Anforderungen für den Zugang zur Finanzierung zu erfüllen und die Aktivitäten effektiv durchzuführen. Im Rahmen des ICCAS-Projektes wurde dieses Problem durch die Bereitstellung von CLOs angegangen. Die CLOs arbeiteten mit den Gemeinden zusammen, um die gemeindebasierten Projekte zur Anpassung an den Klimawandel durchzuführen. Dieser Ansatz hat sehr gut funktioniert und wird für zukünftige gemeindebasierte Anpassungsprojekte empfohlen.
- Da die vom CCCAF finanzierten Projekte klein in Bezug auf ihren klimarelevanten Wirkungen sind, haben sie nur eine begrenzte Wirkung. Daher wird für eine größere langfristige Wirkung und Nachhaltigkeit empfohlen, das Projekt auf das Up-Scaling und die Replikation solcher gemeindebasierten Projekte auszurichten.

-Manche der Indikatoren für das Erreichen der Outputs werden in Prozent angegeben, ohne die entsprechenden absoluten Zahlen zu nennen. Dies macht es schwierig, den Fortschritt in quantitativer Hinsicht zu überwachen und zu berichten. Es wird empfohlen, zusätzlich absolute Zahlen anzugeben, wenn Prozentwerte verwendet werden.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CBA	Community-based adaptation
CBO	Community Based Organizations
CCCAF	Climate Change Community Adaptation Fund
CLO	Community Liaison Officer
CZM	Coastal Zone Management
DAC	Development Assistance Committee
DAE	Direct Access Entity
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
FAD	Fishing Aggregating Device
GCF	Green Climate Fund
GEF	Global Environment Facility
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
ICCAS	Integrated Adaptation Strategies in Grenada
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
M&E	Monitoring and Evaluation
MCR	Ministry of Climate Resilience, the Environment, Forestry, Fisheries, Disaster Management and Information
MoE	Ministry of Environment, Foreign Trade and Export Development
NaDMA	National Disaster Management Agency
NAP	National Adaptation Plan
NAWASA	National Water and Sewage Authority
NCCP	National Climate Change Policy of Grenada
NDA	National Designated Authority
NDCs	Nationally Determined Contributions
NGO	Non-Governmental Organisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
SART	Specific, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Erreichbar, Relevant, Terminiert
UNDP	United Nations Development Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Die Widerstandsfähigkeit von gefährdeten Gemeinden und Ökosystemen gegenüber den Risiken des Klimawandels in Grenada hat sich durch integrierte Anpassungsansätze erhöht.	Risikobetrachtungen des Klimawandels werden bei Programmende in mindestens drei Politiken, Sektorstrategien oder Plänen in die Entscheidungsfindung der Regierung einbezogen.	125%
Output 1: Siehe GIZ Bericht	Siehe GIZ Bericht	Siehe GIZ Bericht
Output 2: Siehe GIZ Bericht	Siehe GIZ Bericht	Siehe GIZ Bericht

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Output 3: Gesteigerte Anpassungsfähigkeit von Gemeinden durch die Umsetzung konkreter gemeindebasierter Anpassungsaktivitäten und Anreize auf den Inseln Grenada, Carriacou und Petit Martinique.	75% der CBOs/NGOs erhalten eine Schulung	90%
	65% der Zielbevölkerung (CBOs/NGOs) setzen Community-based Adaptation Maßnahmen aus dem Programm um, aufgeschlüsselt nach Geschlecht	90%
	70% der Zielbevölkerung nehmen an Anpassungs- und Risikobewusstseinsaktivitäten teil, aufgeschlüsselt nach Geschlecht	86%
	100% des CCCAF erreicht	100%
Output 4: Gestärktes Verständnis und Bewusstsein für Risiken des Klimawandels und Anpassungsmaßnahmen sowie Verbreitung von Erfahrungen und bewährten Praktiken auf lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene. Für Output 4 "Zugang zu öffentlicher (bilateraler und multilateraler) und privater Finanzierung ermöglichen für Klimaschutzmaßnahmen" und CCCAF Institutionalisierung, siehe GIZ-Bericht.	5000 Website-Besucher	90%
	75% der Interessengruppen bei Diskussionen und Austauschmaßnahmen vertreten	90%
	10 generierte und verbreitete Lessons Learned und Good Practices zu CCA-Maßnahmen	60%
	300 Beiträge im Online-Diskussionsforum	60%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.